



20.3930

**Motion WBK-S.
Konzept zur Pflege
des Kulturerbes der Schweiz****Motion CSEC-E.
Stratégie relative à la conservation
du patrimoine culturel de la Suisse**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 15.12.20

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.06.21

Präsident (Hefti Thomas, erster Vizepräsident): Die Kommission und der Bundesrat beantragen die Annahme der Motion.

Michel Matthias (RL, ZG), für die Kommission: Es war der 1. Mai 2008, als das Bundesamt für Kultur erst- und bisher letztmals im Rahmen des Berichtes "Memopolitik. Eine Politik des Bundes zu den Gedächtnissen der Schweiz" – so hiess das – eine übergeordnete Strategie zur Pflege des kulturellen Erbes und der gesellschaftlichen Teilhabe an diesem kulturellen Erbe zur Diskussion stellte. Die Strategie wurde nach Anhörung interessierter Kreise jedoch nicht mehr weiterverfolgt. Vielmehr hat der Bundesrat dann auf die Kulturbotschaft 2021–2024, die wir kürzlich verabschiedet haben, verwiesen.

AB 2020 S 1371 / BO 2020 E 1371

Wer nun aber von dieser neuen, eben beschlossenen Kulturbotschaft bezüglich des kulturellen Erbes, dieser Gesamtschau, etwas erwartet hat, wird etwas enttäuscht. Ein Blick in die Botschaft zeigt, dass die Frage des Kulturerbes oder des kulturellen Gedächtnisses der Schweiz zerstückelt auf mehrere Kapitel in mehreren Sektoren behandelt wird. Nach eigenem Bekunden anerkennt der Bundesrat nur sektorspezifische Strategien zum Kulturerbe der Schweiz, also nicht eine Gesamtstrategie; das vornehmlich im Bereich seiner sogenannten Gedächtnisinstitutionen, das sind Museen und Sammlungen des Bundes sowie die Nationalbibliothek. Eine klare Vision der dabei verfolgten Ziele wird nicht vorangestellt. Wir erkennen auch keine Kartografie – um diesen Begriff zu nennen – des Kulturerbe-Territoriums.

Vor zehn Jahren machten der Bundesrat und die damals angehörten Kreise noch keinen wirklichen Handlungsbedarf aus. Aus der Sicht der Kommission muss das heute anders beurteilt werden. Das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit auf der Basis des gemeinsamen Kulturerbes gilt es zu stärken. Das ist ein aktuelles Gebot angesichts folgender Entwicklungen – ich nenne einige -: Internationalisierung, neue weltpolitische Polarisierungen, Immigration und Integration, Multikulturalität, Digitalisierung usw. Angesichts solcher Entwicklungen und Megatrends bedürfen Individuen und die Gesellschaft einer verstärkten Orientierung an kulturellen und geschichtlichen Werten und Traditionen. In ihrer Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2021–2024 fordert auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eine entsprechend umfassende Politik bzw. Strategie im Zusammenhang mit diesem Kulturerbe. Dieser konzeptionelle Ansatz konnte sich für die Periode 2021–2024 nicht kurzfristig umsetzen lassen. Er soll aber mit der Motion in die dann folgende Periode, die Kulturbotschaft 2025–2028, aufgenommen werden.

Das von unserer Kommission verlangte Konzept soll sämtliche Kultursektoren umfassen und damit eine übergeordnete Strategie für das Kulturerbe Schweiz ermöglichen. Wie bereits im vorhin erwähnten Bericht aus dem Jahr 2008 aufgezeigt, sollte der rechtliche Rahmen grundsätzlich ausreichen. Auch ist die föderale Ausgestaltung der Kulturpolitik nicht infrage gestellt, sondern erfordert in einzelnen Bereichen eine Koordination und Zusammenarbeit mit den Kantonen und gegebenenfalls Gemeinden. Wie erwähnt waren es vor allem die Kantone, die sich über die EDK für eine kohärente Politik des Kulturerbes starkgemacht haben und entsprechende Aktivitäten des Bundes erwarten. Entsprechend werden nun die Kantone nicht nur eingeladen, sondern auch aufgefordert sein, im eigenen Interesse und im Interesse eines kohärenten Ganzen mitzuwirken.





Der Zeithorizont des verlangten Konzepts bis Ende 2022 ermöglicht einerseits eine eingehende Bearbeitung und andererseits, wie schon erwähnt, die Integration dieses Konzepts in die Kulturbotschaft 2025–2028. Es freut uns, dass der Bundesrat bereit ist, die Motion anzunehmen.

Berset Alain, conseiller fédéral: Vous l'avez vu, le Conseil fédéral propose d'accepter cette motion. Il nous paraît opportun aujourd'hui, alors que nous avons un nouveau message culture, alors que ces discussions sur la sauvegarde et la conservation active du patrimoine sont renforcées, de faire ce pas. J'aimerais, dans ce cadre, mentionner la ratification de la convention de Faro, que vous avez acceptée en 2019 et qui est entrée en vigueur cette année – cette convention, dans le fond, élargit la notion de patrimoine culturel en l'étendant notamment aussi aux manifestations matérielles, immatérielles et numériques dudit patrimoine –, et mentionner également les liens étroits avec l'espace et l'environnement.

Le rapport de 2008 présente le dernier état de situation; il se concentrait essentiellement sur les institutions de mémoire de la Confédération et celles qu'elle soutient financièrement. Il nous semble aujourd'hui possible, sur la base justement des différentes discussions récentes et de la ratification de la convention de Faro, de refaire ce travail, en tenant compte, bien sûr, des compétences respectives des différents acteurs, des différents échelons étatiques, en rappelant l'importance, le rôle et la responsabilité non seulement de la Confédération, mais aussi des cantons, des villes et des communes dans le domaine du patrimoine bâti, des institutions de mémoire, des musées, des bibliothèques, du patrimoine audiovisuel, numérique ou immatériel.

Je dois vous dire aussi que c'est un sujet qui nous occupe dans les discussions qui ont lieu dans le cadre du Dialogue culturel national. C'est d'ailleurs le cadre que l'on peut souhaiter pour mener de telles discussions, pour avoir cette bonne coordination et cet échange ouvert entre communes, villes, cantons et Confédération. Lors de notre dernière séance le 23 novembre dernier, dans le cadre de ce Dialogue culturel national, il a été décidé de faire de ce thème un thème prioritaire du programme de travail dès 2021. Là aussi, c'est un élément qui arrive vraiment en lien entre la motion que votre commission a déposée, l'adoption que propose le Conseil fédéral et la disponibilité du Dialogue culturel national pour en faire un thème prioritaire et y travailler durant les prochaines années.

C'est avec cette argumentation que j'aimerais vous inviter à accepter la motion.

Angenommen – Adopté

Präsident (Hefti Thomas, erster Vizepräsident): Damit verabschiede ich Herrn Bundesrat Berset, wünsche ihm einen schönen Tag und begrüsse für die nächsten Geschäfte den Vizepräsidenten des Bundesrates und gewählten Bundespräsidenten, Herrn Parmelin.